

Südwest Presse Ulm
 Südwest Presse Ehingen

 Schwäbische Zeitung Alb-Donau
 Schwäbische Zeitung Ehingen

 Neu-Ulmer Zeitung

Das Tänzchen am Pult steckte an

Das Studio Ulmer Musikfreunde begeisterte im Kornhaus

Das Studio Ulmer Musikfreunde bot im Kornhaus Mozart und Haydn. Als Pianistin in Beethovens „Kaiserkonzert“ sprang Moira Muschalla ein.

CHRISTA KANAND

Seine Vita würde für mehrere Karrieren reichen. Ohne Zweifel, Wilhelm F. Walz, der Augsburger Konzertmeister, ist ein verdienter Musiker. Und ein sehr gelenkiger. Als er am Pult im leider nur halb vollen Kornhaus tänzelte, hüpfte und mit den Armen wie ein Kobold fuchtelte, fragte sich mancher, ob da wohl auch Show dabei ist.

Vielleicht. Doch hinter den Leibesübungen des unbändigem Energiebündels steckt mehr. Walz ist nicht nur Vorturner, sondern musikalischer Vordenker, der aus dem

Studio Ulmer Musikfreunde schon in Mozarts Ballettmusik zur Oper „Idomeneo“ Effekte, Dynamik und duftige Eleganz hervorzauberte. Ein staunenswerter Leistungsschub des Liebhaberorchesters, das sich professionelle Bläser als Gäste eingeladen hatte.

Zum Konzertbeginn hatte der Dirigent mit „die schlechte Nachricht hat auch ein Gutes“ angekündigt, dass für den erkrankten Gottfried Hefe die Pianistin Moira Muschalla in Beethovens 5. Klavierkonzert einspringen werde. Die 31-Jährige aus Böblingen verstand es, sich nach nur drei Proben klug in den gleichberechtigten Orchester-Part einzubetten. Sicher könnten die Tastenläufe des Es-Dur-Opus auch ein forciertes Tempo oder die Akkordik eine männlich-herrische Attitüde vertragen. Und doch: Die ausgewogene Interpretation zog in ih-

ren Bann. Besonders die Wehmuts-kantilene über einem Teppich aus flüsternden Streicherpizzicati im Adagio-Satz: Purer Seelenbalsam, der im jähen Stimmungsumschwung brillant in das übermütige Rondo mündete.

Hatte das Publikum für diese 40-minütige Bravourleistung des Tutti ein wenig mit Beifall (abgesehen von einem störenden Zwischenapplaus) gezeigt, dann wurde dies nach Haydns 104. Sinfonie wett gemacht. Keine andere Sinfonie Haydns beginnt mit einem derartig beethovenschen Unisono wie die „Salomon-Sinfonie“, die in tonsatten Farben, mal witzig-heiter, mal elegisch, mit gewichtigen Generalpausen und volkstümlichem Charakter 1795 in London Haydns sinfonisches Schaffen beschloss. Als Zugabe wurde der Menuett-Satz mitreißend wiederholt.